

Predigt zum 11. Sonntag im Jahreskreis B 2018
Mk 4, 26 - 34/ Ez. 17, 22 - 24

"Unser Missionsgebiet ist ein Stück vom Reich Christi, und das hat keine Grenzen!"
Liebe Schwestern, liebe Brüder, das hat der Gründer von meinem Orden, Abt Franz Pfanner einmal gesagt.

Wenn das Reich Christi, wenn das Reich Gottes keine Grenzen hat, dann kann ich das Reich Gottes in jedem Land der Erde, an jedem Ort der Erde finden. Wenn Jesus aber vom Reich Gottes spricht, dann ist das etwas ganz anderes als ein Reich, als ein Staat wie wir ihn uns vorstellen, mit Grenzen, mit einer Währung, mit einer Regierung. Das Reich Gottes entsteht mitten in meinem Leben.

Wie aber das Reich Gottes entsteht, zeigt Jesus an zwei Bildern. Da ist ein Mann, der Samen sät. Die Frucht aber wächst einfach. Der Mann tut seinen Teil. Gott lässt die Frucht wachsen. Gott lässt auch sein Reich wachsen, wenn wir bereit sind, das zu tun, was wir können. Wie aber die Frucht zuerst das Werk von Gott ist, so ist auch sein Reich zuerst sein Werk. Das Reich Gottes ist ein Werden. Es muss wachsen.

Dabei können wir als einzelne durchaus die Erde sein. Jemand anderer hat in uns den Samen gelegt, den Samen guter und lieber Worte, den Samen eines guten Beispiels. So konnte in uns der Glaube an Gott, die Liebe wachsen. Im zweiten Bild spricht Jesus von einem Senfkorn. Aus einem Senfkorn kann ein großer Baum entstehen. Dieser Baum gibt vielen Vögeln Schatten. Der Glaube will mein Herz erweitern für alle Menschen, die mir im Laufe des Lebens begegnen. Keinen Mitmenschen darf ich aus meiner Liebe ausschließen. Auch ist kein Lebensbereich ausgeschlossen vom Reich Gottes. In allen Lebenslagen kann ich mich als Christ bewähren, kann ich ein Zeuge dafür sein, dass es Gott gibt, kann ich von Jesus erzählen, kann ich das leben, was Jesus uns aufgetragen hat. Dort, wo ich versuche, Werte aus dem Glauben zu leben, dort trage ich dazu bei, dass das Reich Gottes entsteht. Jeder einzelne kann selbst den Samen des Glaubens säen. Das, was ich im Glauben empfangen habe, das kann ich weitergeben, und so ein Zeuge für Jesus sein. Dazu ist jeder einzelne gesendet, jeder einzelne ist auf diese Weise in der "Mission".

Die Erde kann auch die Gemeinschaft aller sein, in denen Gott wirkt, in denen sein Wort Frucht bringt. Auch diese Gemeinschaft hat den Auftrag, Frucht zu bringen, Gottes Botschaft in diese Welt zu tragen, den Samen zu säen, in Wort und Tat, zu allen Menschen. Sie kann wie ein Baum sein, in dem viele Menschen Hilfe, Schutz, Geborgenheit, Heimat und Zuwendung finden.

Der Ort Maria Veen zeigt, wie der Glaube aus kleinen Anfängen Gutes wirkt. Das Haus Maria Veen und auch der Benediktushof sind Orte, die ihre Wurzeln im Glauben haben. An beiden zeigt sich das Reich Gottes. Hier erfahren Menschen, die sonst eher am Rande stehen, die abgelehnt und verurteilt werden, Zuwendung und Hilfe, Gottes grenzenlose Liebe. Dasselbe gilt für das Gymnasium und für das Jugendhaus. Wer weiß, was die jungen Menschen einmal mitnehmen an Werten, an Glauben. Wer weiß, was in ihnen wachsen kann. Das Reich Gottes wächst in uns, in der Kirche, durch Gottes Handeln. Es wächst ständig und ist grenzenlos. Amen.